

Von «Filmar» und Strohütten

Die neueste Ausgabe des «Freiämter Kalenders» lässt Erinnerungen wach werden

Besenbüren zierte im letzten Jahr das Titelbild. In diesem Jahr stammt das Bild aus Villmergen. Der Blick vom Villmerger Friedhof aus auf die Kirche und das Dorf. Der Grund: Die Villmerger waren Ort der Religionskriege von 1656 und 1712 – und es war einst ein Markort mit Amtsgericht und Zoll.

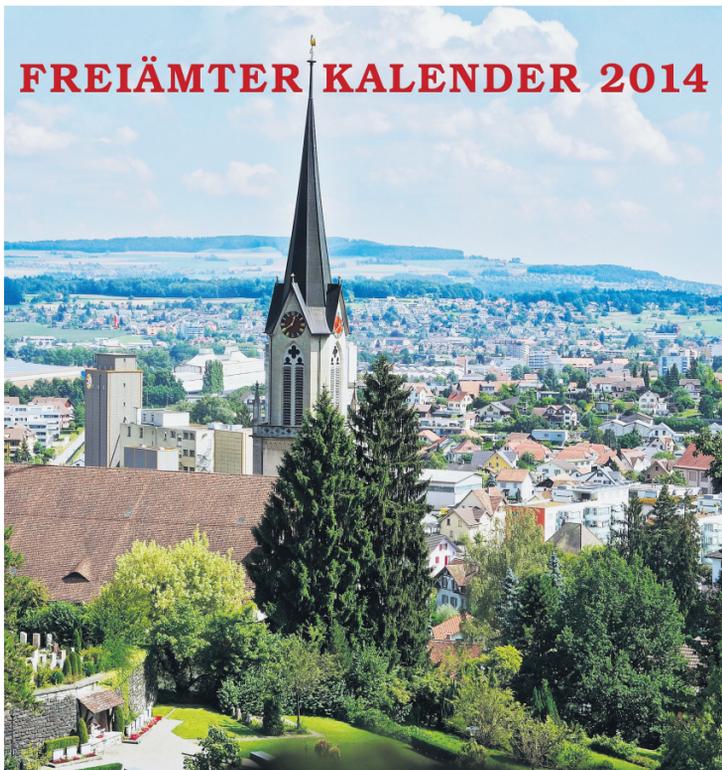
Stefan Sprenger

Die Alemannen gründeten das Dorf Villmergen. Nachdem der Reussgletscher vor etwa 10000 Jahren aus der Region verschwunden war, hinterliess dieser deutliche Spuren: die breite Ebene zwischen Meiengrün und Rietenberg. Die Modellierungen des Gletschers reichten bis Othmarsingen und ins Birrfeld.

Die ersten Siedler, die sich nach dem Rückzug des Gletschers niederliessen, wählten den trockenen Hügel des Bullenbergs bei Villmergen als Wohnsitz. In der Siedlungsperiode zwischen 500 und 700 nach Christus nannten die Alemannen ihre Siedlungen gerne nach dem Sippenchef, so auch bei Villmergen. Der Sippenchef hiess «Filmar». Die älteste urkundliche Erwähnung des Dorfes als «Villmaringen» erfolgte im Jahr 1185. Erst im 15. Jahrhundert nannte man das Dorf erstmals Villmergen.

Unerfindlicher Grund für das Villmerger Wappen

In seiner Chronik von 1548 zeichnete Johannes Stumpf als Wappen der Herren von Villmergen, die kyburgische Dienstleute waren, aus unerfindlichen Gründen eine rote Rose auf weissem Grund. Dies wurde später zum unangefochtenen Zeichen der Gemeinde.



Die Titelseite des Freiämter Kalenders 2014. Die Fotos stammen vom Fotografen Marcel Erb.

1656 und 1712 war dann Villmergen der Ort der Religionskriege. Alles dazu und die gesamte Geschichte der Gemeinde Villmergen ist im aktuellen «Freiämter Kalender 2014» nachzulesen.

Freiämter Hutgeflechtindustrie

Ausserdem werden die Anfänge der Strohindustrie in der Landwirtschaft beschrieben. Dazu ein Auszug aus dem «Freiämter Kalender»: Es wird kaum zu eruieren sein, woher die Idee und die Fähigkeit kamen, aus dem noch gründ geschnittenen, dann gebleichten und gespaltenen rogenstroh einfacher Strohgeflechte herzustellen und diese aus einem Zentrum heraus zu radrunden Hüten zusammenzunähen.» Im 17. Jahrhundert wurde in Wohlen erstmals der «Schinhut» und «Schinhütler» erwähnt. Das neue Strohmuseum im Park in Wohlen, das in diesem Jahr eröffnet wurde, widmet sich der Geschichte der Freiämter Hutgeflechtindustrie.

Weitere Themen

Im «Freiämter Kalender» wird ebenfalls der Männerchor in Buttwil genauer beschrieben. Seit 100 Jahren (1913 bis 2013) gibt es den Männerchor. Der erste bestand allerdings nur ein halbes Jahr. Ein weiteres Thema ist 100 Jahre Gasversorgung in Wohlen oder 150 Jahre Musikgesellschaft Dottikon. Dieser Verein wurde gleich dreimal gegründet.

Das Vorwort zum «Freiämter Kalender» stammt vom heutigen Präsidenten der CVP Aargau und Freiämter Markus Zemp. Im «Freiämter Kalender» wird zurückgeblickt auf das Fasnachts- und Sportjahr 2013. Und auf weitere Ereignisse.

Der «Freiämter Kalender» ist erhältlich in zahlreichen Kiosken und Läden im ganzen Freiamt und zu bestellen beim Verlag Kasimir Meyer AG, Wohlen, 056 618 58 00.

GASTKOLUMNE

Caroline Doka, freischaffende Journalistin, ist in Wohlen aufgewachsen und lebt heute in Basel.



R(h)einvergnügen

Wir sind weder Helden noch Masochisten. Wir sind Rheinschwimmer. Auch im Winter. Zugegeben, es mag befremden, wenn Menschen im Winter in den eiskalten Rhein springen. Wir jedoch sind beseelt davon, es macht uns glücklich.

Es begann ganz harmlos, im Sommer. Wir waren wohl verliebt. In den Rhein. Und in die atemberaubende Kulisse Basels mit dem Münster. Tag für Tag marschierten wir flussaufwärts, stiegen am Tinguelymuseum ins Wasser und schwammen an Basels Skyline vorbei bis weit unterhalb der Stadt. Wir teilten den Rhein mit Frachtkähnen, Rheinfähren und schnatternden Enten. Glück pur.

Doch irgendwie verpassten wir den Ausstieg. Nicht unterhalb der Stadt, sondern Ende des Sommers. Bald waren wir die Einzigen im Wasser. 18°, kein Problem. 16°, die Leute wundern sich. 14°, wir hätten es uns nie vorstellen können. 12°. 11°. 11,7°. 11,5°. Wir spürten jede Veränderung der Temperatur, zwischen zwei Graden lag eine Welt. Wir bekamen ein präzises Gefühl für die Stellen hinter dem Koma und ein völlig neues für unseren Körper.

Inzwischen liegt das Wasser bei 9°, die Luft bei 0°. Wenn wir rheinaufwärts joggen, im Badeanzug, ernten wir ungläubige Blicke von winterlich vermunnten Passanten. Manchmal wird geklatscht, oft das Handy für ein Bild gezückt, jemand rief: «Schnatter, schnatter, kalt!» Jeden Tag staunen wir, wie problemlos wir ins Wasser steigen. Wir verspüren geradezu Lust auf dieses heisskalte Prickeln. Doch wir wissen, das Wärmegefühl ist trügerisch, und schwimmen gerade so viele Minuten, wie der Rhein Celsiusgrade hat.

Nach R(h)einvergnügen entsteigen wir den Fluten. Klamm, krebbsrot, etwas übermütig. Rubbeln die taube Haut trocken und ziehen mit steifen Händen warme Sachen an. Dann beginnt das grosse Zittern, der Körper schlottert sich warm, und für den Rest des Tages durchströmt ihn eine unbeschreiblich wohlige Wärme.

Unbeschreiblich ist auch das Glücksgefühl. Es kommt von den Glückshormonen, die der Körper im kalten Wasser ausschüttet, und vom bestandenen Abenteuer. Novemberblues? Kennen wir nicht. Ob es regnet oder schneit, morgen holen wir es uns wieder, unser tägliches Quäntchen Glück. Mindestens bis Weihnachten. Am liebsten aber den ganzen Winter.

«Es ist fünf vor zwölf»

Vor 25 Jahren

Folgende Ereignisse, Meldungen und Personen waren vor genau 25 Jahren aktuell:

Altersheim Widen in der nächsten Runde

Im Altersheim Bremgarten debattieren 21 Abgeordnete der zehn im Zweckverband angeschlossenen Gemeinden über die Planung und den Bau zum geplanten regionalen Altersheim in Widen. Dabei ist ein weiterer wichtiger Schritt in der Planungsphase des Projektes gemacht: Bis Mitte Mai 1989 sollen die Architekten ihre Vorschläge einbringen.

Neue Winterbleibe für den Circus Monti

Zirkusdirektor Guido Muntwyler sucht ein neues Winterquartier für den bekanntesten Freiämter Zirkus. Die Zeit drängt. Denn das bisher verwendete Winterquartier, das auf dem Stutz/Käppeli-Areal war, wird überbaut. «Es ist fünf vor zwölf. Bis

Ende Jahr muss ein neues Winterquartier her. Und zwar in Wohlen», sagt Guido Muntwyler.

Unermüdlicher Läufer Willi Lüthi

Ein stolzes Jubiläum kann der Bünzer Willi Lüthi feiern. Am Frauenfelder lief er nämlich seinen 250. Waffenlauf. Vor 30 Jahren wagte er sich erstmals an einen Waffenlauf.

Liegestützen-Rekord

Mit 2397 Liegestützen und einem Durchschnitt von 80 Liegestützen pro Minute stellt der Bremgarter Catcher Rolf Gehrig einen neuen Weltrekord auf.

Hägglinger Stadt-Land-Initiative

Hägglingen hat hohen Besuch: Die Nationalräte Dr. Hans Zbinden und Theo Fischer diskutieren in der kleinen Gemeinde über die Stadt-Land-Initiative.

Sudoku

Das Kultspiel aus Japan.

Die Spielregeln: Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem «3x3»-Quadrat alle Ziffern von 1 bis 9 stehen.

Viel Spass.

Unten stehend die Lösung des Rätsels aus der letzten Ausgabe.

	7	9					2	
6		3			2	1		9
				8			6	
					7		4	6
5	9		6				8	
7				3		2		
9		1			4			
8	3					5		4
		4	7		8		3	

4	6	3	8	2	1	7	5	9
2	9	5	4	3	7	6	1	8
8	7	1	5	6	9	2	4	3
9	2	6	1	8	3	4	7	5
7	3	4	2	9	5	8	6	1
5	1	8	6	7	4	3	9	2
6	5	7	3	1	2	9	8	4
3	4	9	7	5	8	1	2	6
1	8	2	9	4	6	5	3	7

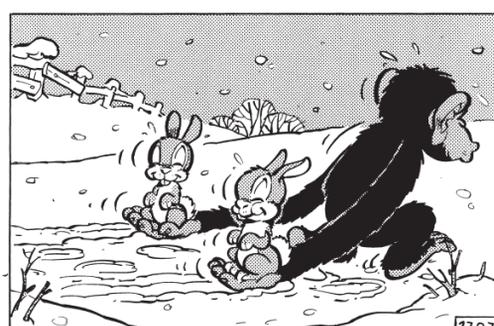
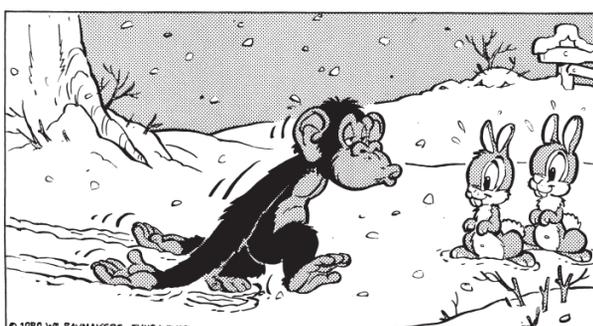
Bügelapéro

29./30.11.

www.ibw.ag

Werbung

BREMARTER WOHLER ANZEIGER
MEHR ONLINE
unter:
www.wohleranzeiger.ch
www.bremgarterbezirksanzeiger.ch
Regionale Geschichten!



Schlusspunkt

Die Einsilbigen schweigen treffender.

Robert Dinkel